



zu den parlamentarischen Regierungen Europas wird gewöhnlich einem Minister, dessen Rücktritt die Mehrheit des Volkes wünscht, in der Kammer bei mehr oder minder entscheidenden Fragen das Vertrauen verweigert. Damit ist sein Wirken für die jeweilige Regierung unmöglich geworden, wenn nicht die Gesamtregierung sich mit dem in Volles Ungnade Gefallenen zugleich entschließt, den Schauplatz der Regierungstätigkeit zu verlassen und so durch das nicht immer erwünschte Gespenst einer Ministerkrise den Kollegen hält. Da wir in Deutschland offiziell die Einrichtung der Ministerkammer nicht kennen und außerdem über eine Anzahl von Kräfte verfügen, die

#### Hinter den Kulissen

Politik treiben, so gibt es bei uns in gewissen journalistischen Kreisen ein anderes Mittel, die Minister, deren Amtstätigkeit dieser oder jener Parteiengruppe nicht gefällt, auf ihren baldigen Abschied vorzubereiten. Diese Politik der Unberufenen spielt gerade in diesen Tagen, wo alles mit Spannung der Reichstagsdebatte und damit dem ersten Auftreten des neuen Reichskanzlers entgegensteht, eine hervorragende Rolle. So wird schon seit mehreren Tagen in einer ganzen Reihe von Organen immer wieder darauf verwiesen, daß Herr Dernburg, der in unsrer Kolonialverwaltung ohne Zweifel den bis dahin fehlenden kaufmännischen Standpunkt eingeführt hat, diesmal zum letzten Male seinen Stab vor dem Parlament verkleiden werde. Herr Dernburg hat in den Ver. Staaten Umschau gehalten, um zu erfahren, was in unsern afrikanischen Kolonien geschehen müßte, um

#### Die Baumwollkultur

in ihrer Ertragsfähigkeit zu steigern. Bemerkenswerterweise schreibt nun ein Blatt, das einst Herr Dernburgs Berufung als eine Tat staatsmännischer Weisheit pries, daß die Reife des Staatssekretärs unübrig den Stab besaß. Als Herr Dernburg dem Muster englischer Kolonialminister folgend seine Reisen in unsre Kolonien machte, jubelte man ihm zu, denn noch nie hat es geschadet, wenn ein Minister sich mit den Angelegenheiten seines Ressorts aufs innigste durch Augenblicke vertraut gemacht hat. Heute, da in London und Manchester in offenen Worten gesagt worden ist, daß ein Zusammenwirken deutscher und englischer Kolonialpolitik auf dem Baumwollmarkt Europa unabhängig machen könnte von Amerikas Erzeugnis, wird solche offene Rede als

#### gefahrrohrend für den Frieden

hingestellt. Offenlich wird Herr Dernburg, der als Leiter der Darmstädter Bank früh gelernt hat, eine ehrliche Kritik von gewöhnlicher Nörgelei zu unterscheiden, nicht in einem Augenblick ins Privatleben zurückkehren wollen, da sich die Wirkungen seiner reformatorischen Tätigkeit angenehm fühlbar zu machen begünnen. Aber nicht nur Herrn Dernburg gilt der Feldzug der Unberufenen. Auch dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg wird vorgeworfen, daß er als Kanzler das Weihnachtstfest nicht lange überleben werde. Mit ihm zugleich soll der Leiter des Reichsmarineamts wegen der

#### Vorgänge in Kiel

zurücktreten. Was haben die Verhandlungen in Kiel bisher ergeben? In keinem Falle die Unfähigkeit oder gar die Böswilligkeit hoher und höchster Beamten, sondern sie haben den Mangel aufgezeigt, an dem auch die Verwaltung unsrer Kolonien vor Dernburg krankte: das Fehlen der kaufmännisch sicheren Hand. Gewiß sind große Summen dem Reiche verloren gegangen und widerrechtlich in die Taschen von Privatlen gewandert, aber das System unsrer Marineverwaltung ist weit von dem ab, was man gewöhnlich mit dem Worte „Korruption“ bezeichnet. Deshalb wäre es gut, mit offenen Karten zu spielen und von dem Kampfe hinter den Kulissen endlich abzusehen. Die Politik der Un-

### Ein Blick in die Zukunft.

8] Novelle von C. Schirmer.  
(Fortsetzung.)

„Das sagen Sie nicht, Herr Doktor,“ fiel ihm Frau Hörde ins Wort. „Ich habe hier eine Freundin gewonnen, die ich nicht zu den flüchtigen Bekanntschaften rechnen werde. Ich hoffe, daß wir Freundschaft für das ganze Leben geschlossen haben.“

„Ist das die junge Dame, die unser Kind gerettet hat und der ich noch besonders danken muß?“ fragte der Gatte.

„Jawohl, es ist Mosa, von der ich dir schrieb. Ich habe sie sehr lieb gewonnen und heute Abend sollst du sie kennen lernen.“

„Dieser Ausnahmefall kann mich doch nicht bekehren,“ sagte Hubert. „Ich verzichte auf das Vergnügen heute Abend und will denselben doch lieber an dem Strande erleben.“

In diesem Augenblick zuckte er zusammen, mit freudigem Erstaunen ruhte sein Auge auf der Gestalt des jungen Mädchens, das neben im Rahmen der Tür erschien.

„Mosa,“ rief Frau Hörde, „meine Wünsche haben Sie hergezaubert, eben habe ich meinem Manne von Ihnen erzählt.“ Sie ergriß die Hand der Freundin und stellte diese ihrem Manne vor. Als sie sich nach Doktor Hubert umwandte, trat dieser bereits vor und zu ihrer größten Verwunderung reichte er der hocherröteten Mosa die Hand.

„Also hier finde ich Sie endlich,“ sagte er, „nachdem ich Tag für Tag in Sehnsucht nach Ihnen ausgehau.“

„Sie kennen sich bereits?“ fragte Frau Hörde.

„Wir sind schon seit der Abersahrt Bekannte,“ sagte

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Kaiser Wilhelm, der von der Mecklenburgvereinigung in Kiel kommend, der Großherzogin-Mutter Luise von Baden in Baden-Baden einen Besuch abgestattet hat, ist in Donaueschingen zur Jagd eingetroffen.

Bei der Rückkehr von den Jagdbesuchen in Neudorf und Pleß wird Kaiser Wilhelm am 29. November nach Breslau kommen und dem Offizierskorps des ersten Leib-Kürassier-Regiments einen kurzen Besuch abstatten.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, dessen Besuch am Stuttgarter Hofe im Laufe dieses Monats erfolgen sollte, hat dem Schwab. Merk. zufolge den König von Württemberg gebeten, diesen Besuch wegen der bevorstehenden Tagung des Reichstages und der dem Kanzler hieraus erwachsenden Arbeitslast noch einige Zeit aufzuschieben zu dürfen.

Die Aufstellung des Reichshaushaltsplans für das Rechnungsjahr 1910 ist im Reichschatzamt zum Abschluß gelangt. Es wird nur noch an den letzten Berechnungen und Zusammenstellungen gearbeitet. Es besteht begründete Aussicht, daß die Beratungen im Bundesrat schon in den nächsten Tagen zu Ende gehen werden, und es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der gesamte Reichshaushaltsplan dem Reichstage bei seinem Zusammentreten am 30. November bereits vorliegen wird.

Der schon seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Entwurf eines neuen Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes wird demnächst dem Reichstage zugehen.

Es ist noch unbestimmt, ob das Gesetz betr. Entlassung des Reichsgerichts, das im Reichsjustizrat fertiggestellt ist, dem Reichstage bereits in der nächsten Tagung zugehen wird.

Das neue Linien Schiff „Westfalen“ ist in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden.

Der preuß. Handelsminister hat entgegen der bisherigen Ordnung den Innungen gestattet, Arbeitgebervereine zu beizutreten, sofern diese nicht Kampfgesellschaften sind, sondern sich betreiben, im Sinne der Erhaltung und Befestigung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu wirken.

Der preuß. Kultusminister hat verfügt, daß am 1. Dezember, am Tage der außerordentlichen Viehzählung in Preußen, der Schulunterricht für diejenigen Lehrer, die bereit sind, bei der Viehzählung mitzuwirken, ausfällt.

Bei der Erziehung zum preuß. Landtage im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm wurde Dr. Schödt (freikons.) mit 242 gegen 89 politische Stimmen gewählt.

Nach der Durchführung der Stichwahlen für den preuß. Landtag am 12. Berliner Wahlkreise ist die Wahl des bürgerlichen Kandidaten (Predigers Runze) gegen den Sozialdemokraten Hoffmann, der bereits Mitglied des Landtages war, gesichert.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer ist der Antrag, die Kammer der Reichsräte zeitgemäß zu reformieren, in der Weise, daß gewählte Vertreter der einzelnen Hauptverbandsgruppen, der freien Berufe, der Hochschulen und der Städte Sitz und Stimme in dieser Kammer erhielten, abgelehnt worden.

### Frankreich.

In der Kammer ist es erneut zu scharfen Auseinandersetzungen wegen der Steuervorlagen der Regierung gekommen. Die Parteien wünschen fast ohne Ausnahme keine neue Belastung des Alkohols und

Hubert und sah dabei so glücklich aus, daß Frau Hörde nicht umhin konnte, ihm die Frage ins Ohr zu flüstern, ob er denn noch immer bei dem Vorsatz beharre, heute Abend nicht in der Gesellschaft zu erscheinen.

Der Abend füllte den großen Saal und die angestochenen Zimmer des Hotels „zum Delphin“ in Sarnow mit einer außerordentlich zahlreichen Gesellschaft, selbst von Sechshundert kamen nicht wenige Gäste herüber. Unter den Bewohnern des „Delphin“ befand sich auch ein Leipziger Opernsänger, der zwar hauptsächlich aus dem Grunde seinen Aufenthalt in Sarnow genommen, um seiner Stimme einmal eine mehrwöchentliche Ruhe zu gönnen, der sich jedoch hatte erbitten lassen, heute Abend einige Lieder vorzutragen.

Er nahm auch die Leitung des Gesanges in die Hand, und das Konzert gelang vortrefflich.

Doktor Hubert stand im Hintergrunde des Saales, er war richtig seinem Vorsatze untreu geworden. Was ihn so unüberwindlich in das Menschengewühl zog, das er sonst überall mied, er gab sich keine Rechenschaft darüber. Die Vorträge hatte er mit angehört, doch wenn ihn jemand nach seinem Urteil gefragt hätte, wäre er in Verlegenheit gekommen, denn die Musik, die sonst sein inneres Wesen tief berührte, war heute an seinen Ohren vorübergegangen, ohne den geringsten Eindruck zu machen. Seine Blicke richteten sich nur nach einem Punkt im Saal, und er wünschte nichts sehnlicher, als daß nach dem Konzert zu Ende sein möchte, damit er sich Mosa nähern könnte, die neben Frau Hörde weiter vorn saß.

Gerade als die letzten Akkorde verhallt waren, legte sich eine Hand auf Doktor Huberts Arm und er

kabiniert zurückzutreten beabsichtigen, wenn seine Steuer- vorlagen nicht unverändert angenommen werden sollten, beruht auf Erfindung.

### England.

König Eduard hat dem bei ihm zu Gast weilenden König Manuel von Portugal den Hofenband-Orden verliehen. Als erste Folge der Monarchen-Begegnung in London ist ohne Zweifel die Verlängerung des englisch-portugiesischen Schiedsgerichtsvertrages auf fünf Jahre anzusehen.

In London sind die Vertreter auswärtiger Mächte und der englischen Kolonien zu einer Konferenz zusammengetreten, um die Möglichkeit der Herstellung einer Weltkarte nach einem gemeinsamen Systeme zu erörtern.

### Italien.

Der Papst, der am 16. d. in aller Stille sein 25-jähriges Bischofsjubiläum beging, hat u. a. Wilhelm erhalten.

### Rußland.

Die Adresse des finnischen Landtages an den Zaren, die die Abschaffung des Vortrages der finnischen Angelegenheiten bei dem Kaiser durch den russischen Ministerrat und Wiedereinführung direkter finnischer Berichterstattung bezweckte, wurde vom Kaiser abgelehnt. Das zeigt aufs neue das Bestreben Rußlands, auch dem letzten Rest finnischer Selbstständigkeit ein Ende zu machen.

### Balkanstaaten.

Die Antwort der Mächte an die Türkei auf die Forderung der Selbstverwaltung für Kreta, daß man die Zeit für eine endgültige Regelung der Kreta-Frage nicht günstig erachte, hat in Konstantinopel allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Wie verlautet, wird die türkische Regierung neuerdings eine Note an die Mächte richten.

### Amerika.

An dem allgemeinen Wettstreit beteiligt sich jetzt auch Südamerika. Dem Beispiele Argentiniens folgend, hat nun auch Chile beschloffen, seine Marine zu vervollkommen. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach drei Millionen Pfund für die Anschaffung von einem Panzerschiffe, vier Torpedobootzerstörern und zwei Unterseebooten aus- geworfen werden sollen.

### Asien.

Das neue persische Parlament, dessen feierliche Eröffnung vor einigen Tagen erfolgt ist, hat die Absendung einer Adresse an den Schah beschloffen, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß weder Rußland noch England, wenn auch Persien ihre finanzielle Hilfe in Anspruch nehmen sollte, jemals irgendwelchen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte gewinnen werden. — Wenn die beiden Staaten erst eine Anleihe in Persien untergebracht haben, dann werden sie sich um die Wünsche des Parlamentes wenig kümmern.

## Anpolitischer Tagesbericht.

Bremen. Als Termin für den Stapellauf des auf der Werft bei Bremen im Bau befindlichen dritten Linien Schiffes der „Heloiland“-Klasse, des „Graf Beowulf“, ist, wie gemeldet wird, der 27. November angesetzt worden. Das Schiff, dessen Taufe Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar vollziehen wird, soll den Namen „Düringen“ erhalten.

Der Ballon „Groß“ hatte bei einem Aufstieg, der am 17. d. vormittags von der Gasanstalt in Bremen erfolgen sollte, bei der Fällung mit böigen Winden zu kämpfen. Der Ballon stieg mit ziemlichem Auftrieb, wurde dann aber durch den zu Boden führenden Luftstrom trotz reichlicher Abgabe von Ballast

sch seinen Freund Hörde vor sich stehen, der etwas ironisch aus den treuerzigen Augen blinzeln, zu ihm sagte:

„Höre, wenn du so permanent nach meiner Frau hinüberstaut, wirst du mich noch eifersüchtig machen und mich zwingen, morgen mit ihr abzureisen.“

Hubert lächelte zu den Worten seines Freundes, sein bleiches Gesicht wurde aber von einer leichten Röte überzogen. Eigenlich ärgerte er sich, denn er konnte weder, wie sie Herr Hörde sich so gern erlaube, nicht vertragen, und die zartesten Punkte seines Herzens, die er sich selbst noch nicht klar zu machen wagte, von einem andern berührt zu sehen, verlegte ihn.

Er hatte aber gar nicht Zeit und Gelegenheit, dem Freunde zu antworten, denn schon war der kleine, lebhafte Mann wieder entschwinden, und dann entstand ein Gemisch und ein allgemeines Stuhlrücken, alles mochte durcheinander, man drängte in die Nebenzimmer, wo Bissets aufgestellt waren.

Doktor Hubert war in den Menschenstrom geraten, und er kam gerade in einem der Nebenzimmer an, als Herr Hörde einen Tisch erobert hatte und hier Plätze belegte. Der Kanzleirat mit seiner Frau und Mosa standen auch schon am Tisch, sie hatten von Doktor Huberts Ankunft gehört, und die Begrüßung zwischen ihm und dem Kanzleirat war so herzlich, wie zwischen zwei alten Bekannten.

Bald entspann sich eine heitere Unterhaltung. Auch Hubert war glücklich; zum erstenmal in seinem Leben trat ihm hier eine Gestalt entgegen, die ihn mit vollem Zauber der Anmut und Jugend in Kreise lockte, denen er bis jetzt ferngeblieben. Er fühlte plötzlich die süße Gewissheit in sein Herz ziehen, daß es außer den Wissenschaften noch etwas gäbe, das ihm das Leben lieb und wert machen könnte. Er konnte sein

zu liegen kam. Der Ballon mußte leer werden; die Luft in den Ballon, das Netzwerk, wie den Korb zu befestigen. Nach der nunmehrigen Beendigung der ...

Stille sein hat u. a. ...

auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

... auf die ...

palast hier selbst verhaftete siebzehnjährige geisteschwache ...

Paris. Die von der Anlage des Nordes ab ihrer Mutter ...

Brest. Vier Kolonialsoldaten überliegen hier in ...

... auf die ...

stellung ist hier feierlich eröffnet worden. Der Präfekt von Mailand hielt im Auftrage der Regierung die Eröffnungszrede. Die Ausstellung ist als eine außerordentlich gut gelungene Veranstaltung zu bezeichnen, die in wissenschaftlicher und industrieller Beziehung von größter Bedeutung ist. Modelle aller Arten neuer Flugapparate italienischen und ausländischen Ursprungs sind auf der Ausstellung vertreten.

Trient. Erst vor wenigen Tagen war von einem schweren Verkehrsunfall auf der im Herbst eröffneten Bahnlinie Trient-Mals gemeldet worden, wobei zwei Personen getötet und vier andre schwer verletzt wurden. Jetzt ist auf derselben Strecke Dynamit gelegt worden. Zum Glück wurden die ruhigen Frevler beobachtet, so daß eine Explosion rechtzeitig verhindert

der Außenwelt abgeschnitten, 250 davon kamen in den brennenden Schächten ums Leben. Unter den großen Grubenunglücken, die sich seit der furchtbaren Katastrophe von Courrières (im Jahre 1906) ereignet haben, erfordert nur das Unglück in Fairmont in Virginia (1907) schwere Opfer. In Courrières wurden 1219, in Fairmont 500 Bergleute getötet. Bei der Katastrophe auf der Zeche Rabod im Jahre 1908 kamen 339 Personen ums Leben. Nur wenn man sich an den Jammer und das Gend

erinnert, den dieses Unglück und andre weniger bedeutende Katastrophen der letzten Zeit zur Folge hatten, kann man die Gräueltat des tragischen Grubenbrandes von Cherry messen.

werden konnte. Den Tätern gelang es jedoch, zu entkommen.

Petersburg. Auf der Insel Sachalin ist das ganze russische Dorf Solzaja infolge der schwarzen Boden ausgezogen; nur ein Greis ist am Leben geblieben.

New York. Bei den Überschwemmungen auf Jamaica sind, wie jetzt festgestellt ist, glücklicherweise nur fünfzig, nicht, wie anfangs gemeldet wurde, 700 Menschen umgekommen.

Die Cholera auf Sumatra. Ungeachtet der energischen Bemühungen der holländischen Regierung ist die Cholera in der Provinz Djambi auf der Insel Sumatra noch nicht erloschen. Der Gouverneur berichtete, daß vom 10. September bis Mitte Oktober 561 Menschen, oder 1,8 Prozent der Bevölkerung der verheulten Gegend, an Cholera starben.

bedend legte sie ihr Haupt an seine Brust. Dann riß sie sich schnell los und Hubert küßte ihr noch die Frage zu:

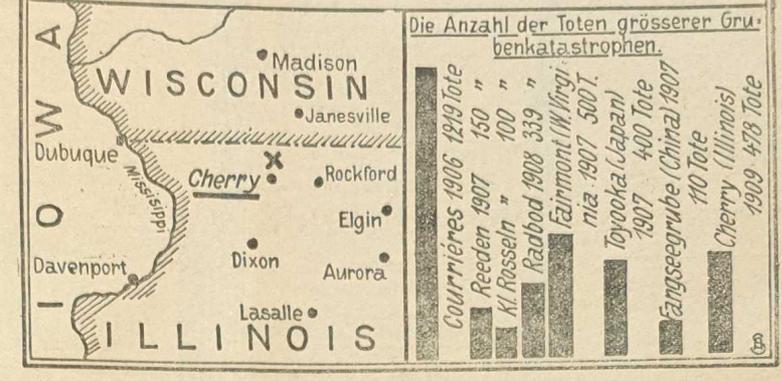
„Wann sehe ich dich wieder, Rosa?“

„Morgen früh am Strande,“ hauchte sie und noch einen Blick aus ihren glückstrahlenden Augen, dann war sie verschwunden. Noch lange stand Hubert auf der Veranda; er überdachte sein vergangenes Leben, sein jetziges, so plötzlich über ihn gekommenes Glück. Als er endlich wieder zu der Gesellschaft zurückkehrte, vermehrte er Rosa, auch Frau Gebert war nicht mehr in dem Zimmer.

Rosa hatte es nicht über sich vermocht, nach der Seligkeit dieser Stunde unter die fröhlich lachenden, gleichgültigen Menschen sich zu mischen. Hubert verstand ihr Gefühl und würdigte es, auch er suchte sein Zimmer auf, um mit seinen Gedanken allein zu sein. Schlaf kam noch lange nicht in seine Augen und schon zog die Morgendämmerung herauf, als sich endlich seine Lider zu kurzem Schlummer schlossen.

Als Rosa am folgenden Tage in den taufrischen Morgen hinaus trat und die Welt vor ihr lag in aller ihrer Pracht, da war es ihr, als müsse sie laut jubeln vor Wonne und Seligkeit. Sie wurde geliebt! Ihre ganze Seele war erfüllt von dem Gedanken an ihn, und als er selbst dann vor ihr stand, trafen sich heider Blicke in dem süßen Einverständnis innigster Liebe.

Zum Grubenunglück bei Cherry im Staate Illinois Ver. St. v. Amerika.



In den Kohlenruben bei Cherry im nordamerikanischen Staate Illinois hat sich ein furchtliches Grubenunglück ereignet. Infolge einer Gasexplosion wurden 490 in der Grube arbeitende Bergleute von der Verbindung mit

der Nacht die Kasernenmauer. Einer von ihnen verlegte dann einen heimtückenden Kameraden mit einem Rasiermesser und schnitt einem hinführenden Bürger die Nale ab. Einer Patrouille gelang es, die Soldaten, die heftigen Widerstand leisteten, zu verhaften.

Bordeaux. Nachdem es in Bordeaux schon an verschiedenen Tagen zu schweren Ausschreitungen gekommen ist, unternahm am 16. d. 60 Wagen der Straßbahngesellschaft, gegen die sich die allgemeine Erbitterung richtete, den Versuch einer Ausfahrt unter starkem polizeilichen Schutze. Dabei kam es wieder zu schärfen Zusammenstößen mit den Ausständigen, die die Scheiben der Wagen mit Steinen einwarfen und zahlreiche Personen verletzten. Wie verlautet, wollen sich die Doder und das Personal der städtischen Beleuchtungsanlagen dem Aufstande anschließen, falls nicht bald eine Einigung durch die angerufene Vermittlung des Ministerpräsidenten zustande kommt. Das Militär ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellt worden.

PR London. Nach einem in London vom Gouverneur der Insel Mauritius eingetroffenen Telegramm ist dort die Pest ständig im Zunehmen begriffen. In der letzten Woche wurden zwölf Tote gezählt, doch befürchtet man, daß die Zahl der Opfer in den kommenden Wochen noch größer werden dürfte, weil ein Teil der Einwohner die Erkrankungen verheimlicht und damit der weiteren Verbreitung der Seuche den größten Vorstoß leistet.

„Müssen Sie denn so bald abreisen?“ fragte Olga leise.

„Eigentlich wollte ich schon morgen weiter wandern, um noch die Westküste der Insel zu besuchen, und da Hördes auch übermorgen abreisen, würde ich ja keinen Grund haben, noch länger hier zu bleiben, wenn nicht — —“ er ergriff Rosas Hand und sie entzog sie ihm nicht, als er zögernd und leise weiter sprach: „wenn nicht mein Herz durch ein mir unbekanntes Gefühl hier gefesselt würde. Fräulein Rosa, von Ihnen hängt es ab, ob ich hier bleibe — ob ich diese Insel für den schönsten Platz der Welt halten, und die Hoffnung hegen darf, hier ein Herz zu gewinnen, dessen Besitz für mich die höchsten Wünsche in sich schließen würde.“

Rosas Hand lag noch in der seinigen, und jetzt wandte sie das Antlitz um und in ihren Augen lag er die Antwort. Sie sprachen kein Wort mehr, es war, als ob sie die Seligkeit der Stunde nicht durch den Laut der Stimme entweihen wollten, aber Hand in Hand standen sie beide da und blickten auf zum Sternenhimmel und hinaus auf das glänzende Meer, das in erhabener Ruhe vor ihnen lag. Darüber schwebte die Sichel des Mondes und übergoß alles mit einem magischen Scheine. Rosas Gedanken kehrten zurück zu dem Abend, als sie im Vollmondscheine am See stand und hineinblickend Huberts Gesicht sah. So fern sie auch vom Aberglauben war, mußte sie doch unwillkürlich an die Erzählung des Berserfers denken, und was er wohl sagen würde, wenn er wüßte, daß gerade sie ihren Zukünftigen gesehen.

Sie sah noch einmal zu Hubert auf und als ob sie beide sich plötzlich klar wurden, daß sie nicht wieder voneinander lassen konnten, schlossen sich seine Arme fest um die Gestalt des Mädchens und vor Wonne

„Müssen Sie mir nicht,“ sagte er, „daß ich Ihnen gelobt bin, aber es zog mich mit aller Macht zu Ihnen, um Ihnen zu sagen, wie groß meine Freude ist. Sie hier wiedergefunden zu haben. Sie waren wirklich am See so schnell verschwunden, daß ich vor nicht nach Ihrem Aufenthaltsorte fragen konnte, und als ich in Besinnung nach Ihnen vergeblich forschte, glaubte ich schon die Insel verlassen zu müssen, ohne Sie wiederzusehen.“

„Müssen Sie denn so bald abreisen?“ fragte Olga leise.

„Eigentlich wollte ich schon morgen weiter wandern, um noch die Westküste der Insel zu besuchen, und da Hördes auch übermorgen abreisen, würde ich ja keinen Grund haben, noch länger hier zu bleiben, wenn nicht — —“ er ergriff Rosas Hand und sie entzog sie ihm nicht, als er zögernd und leise weiter sprach: „wenn nicht mein Herz durch ein mir unbekanntes Gefühl hier gefesselt würde. Fräulein Rosa, von Ihnen hängt es ab, ob ich hier bleibe — ob ich diese Insel für den schönsten Platz der Welt halten, und die Hoffnung hegen darf, hier ein Herz zu gewinnen, dessen Besitz für mich die höchsten Wünsche in sich schließen würde.“

Rosas Hand lag noch in der seinigen, und jetzt wandte sie das Antlitz um und in ihren Augen lag er die Antwort. Sie sprachen kein Wort mehr, es war, als ob sie die Seligkeit der Stunde nicht durch den Laut der Stimme entweihen wollten, aber Hand in Hand standen sie beide da und blickten auf zum Sternenhimmel und hinaus auf das glänzende Meer, das in erhabener Ruhe vor ihnen lag. Darüber schwebte die Sichel des Mondes und übergoß alles mit einem magischen Scheine. Rosas Gedanken kehrten zurück zu dem Abend, als sie im Vollmondscheine am See stand und hineinblickend Huberts Gesicht sah. So fern sie auch vom Aberglauben war, mußte sie doch unwillkürlich an die Erzählung des Berserfers denken, und was er wohl sagen würde, wenn er wüßte, daß gerade sie ihren Zukünftigen gesehen.

Sie sah noch einmal zu Hubert auf und als ob sie beide sich plötzlich klar wurden, daß sie nicht wieder voneinander lassen konnten, schlossen sich seine Arme fest um die Gestalt des Mädchens und vor Wonne

**Kirchliche Nachrichten.**  
(Totenfest).  
**Sonntag, den 21. Novbr. 1909.**  
Gottesdienst in Spangenberg:  
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.  
(Gesang des Jungfrauen-Vereins).  
Nachm. 1/2 2 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
In Elbersdorf:  
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt  
In Schnellrode:  
Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
Die noch rückständigen  
**Holzkaufgelder**  
müssen innerhalb **14 Tagen** bezahlt werden.  
Elbersdorf, den 20. Novbr. 1909.  
**Kettler.**

Wir verkaufen von heute an das  
**Pfund Brot zu 11 Pfg.**  
H. u. A. Ellrich, Burgstr. u. Neustadt.

**Kränze**  
zum Totenfest empfiehlt in allen  
Preislagen  
die **Gärtnerei am Liebenbach.**

**Schafwolle-  
Spinnwolle**  
zum Spinnen aus der Hand,  
Maschinen und Hand gekammt,  
offeriert in weiß, blau und braun meliert  
**Hans Hoffmann,**  
Wesungen.

Verkaufe von heute ab  
solange Vorrat reicht:  
Petroleum Liter 18 Pfg.  
Rübeöl 60 "  
1a. schwarzen Pfeffer Pfd. 75 "  
1a. weißen Pfeffer " 110 "  
Leinöl Pfd. 13 "  
gem. Zucker Pfd. 23 "  
ganzen Zucker Pfd. 24 "  
Soda Pfund 03 "  
**Georg Klein,**  
Neustadt 55.

Habe noch einige Zentner  
**gute Tafeläpfel**  
abzugeben. F. Sinning, Elbersdorf.  
Empfehle 1a. getrockneten **Schinken**,  
zart und mild im Aufschnitt, sowie  
Lauterbacher **Preßkopf**, Thüringer  
dürre **Runde**, Gothaer **Cervelat-**  
**wurst** und echte **Frankfurter Würst-**  
**chen.**  
**A. Siebert,**  
Gasthof zur Stadt Frankfurt.

**Einspanner-Pferd**  
verkauft **Heinrich Groh**, Cubach.  
**Ein ordentl. Dienstmädchen**  
für kleines Haus und Landwirtschaft  
findet zu Neujahr gegen hohen Lohn  
Stellung. Zu erst. in der Exped. ds. Bl.

**Casseler Schaufenster-Wettbewerb u. Verkehrstage**  
vom 1. bis einschl. 5. Dezember 1909  
veranstaltet vom Fremdenverkehrsverein mit Unterstützung des  
Städtischen Verkehrsamtes. Prachtvolle Dekorationen, günstigste  
Einkaufsgelegenheit. Auch am Sonntag Verkaufsfreiheit. Fremden-  
vorstellungen mit ermäßigten Preisen im Kgl. Hoftheater, in Kon-  
zerten, Varietés, Cabarets und sonstigen Unterhaltungs-Etablissements.  
Täglich Konzerte auf verschied. öffentl. Plätzen. Näheres durch die  
demnächst erscheinende offizielle Zeitung: „Cassel im Zeichen des Ver-  
kehrs“, die Ernährungschein für obige Veranstaltungen enthält.

**Photograph. Atelier Victoria,**  
empfehlen 12 Visitenbilder von 1.90 an 12 Kabinetbilder von 4.90 an  
Cassel, obere Königstr. 22  
Matte Bilder in vornehmer Ausführung  
und Vergrößerungen besonders billig.

Vom 18. Nov. bis 4. Dezember  
**Verkauf zurückgesetzter  
Waren**  
Damen-Blusen, Unterröcke,  
Korsetts, Kinderkleider,  
Jackets, Häubchen, Mützen,  
Kinderschürzen,  
fertige Wäsche für Damen,  
Herren und Kinder,  
Unterzeuge, Strumpfwaren,  
Wollene Tücher,  
Gardinen, Tischzeuge, Hand-  
tücher, Küchen-Wäsche,  
Bett-Wäsche.  
**Reste** Leinen, Halb-  
leinen, Hemden-  
tuch, Piqué,  
Barchend, Flanell, Satin,  
Kattun, Perkal, Kleider-  
stoffe, Stickereien, Spitzen,  
Schleier  
**bedeutend  
unter Preis  
nur gegen bar.**  
**Louis Dietrichs**  
Cassel  
9. untere Carlstrasse 9.

**Gesang-Verein**  
„Liedertafel“.  
Nächsten Montag abend:  
**Gesangstunde.**

**„Bürger-Verein“**  
Spangenberg.  
Die Mitglieder des Vereins werden  
zu einer  
**Hauptversammlung**  
auf Montag, den 22. ds. Mts.,  
abends 8 Uhr  
in die Gastwirtschaft von Friedrich  
Eißler hiermit eingeladen.  
Um vollständiges Erscheinen wird  
dringend gebeten. Der Vorstand.  
Tagesordnung:  
1. Besprechung über verschiedene Ver-  
eins-Angelegenheiten.  
2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
3. Entlasten rückständiger Vereins-  
beiträge.  
4. Ein Faß Bier von ungenanntem  
Spender.

**Königl. Schauspielhaus Cassel.**  
Sonntag, 21. Nov., 2 1/2 Uhr: Minna von  
Barnhelm. Abends 7 Uhr: Aida.  
Montag, 22. Nov., 7 1/2 Uhr: Martha.  
Dienstag, 23. Nov., 6 1/2 Uhr: Don Carlos.  
Mittwoch, 24. Nov., 7 1/2 Uhr: Die lustige  
Witwe.  
Donnerstag, 25. Nov., 7 1/2 Uhr: Das  
Glöckchen des Eremiten.  
Freitag, 26. Nov., 7 1/2 Uhr: Macbeth.  
Sonnabend, 27. Nov., 7 1/2 Uhr: Das  
Glöckchen des Eremiten.  
Sonntag, 28. Nov., 6 1/2 Uhr: Lohengrin.  
Montag, 29. Nov., 7 1/2 Uhr: Therites.

Das erste diesjährige  
**Abonnements-Konzert**  
ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des Hess. Feld - Artillerie-  
Regiments Nr. 11 findet am **Sonntag, den 28. November ds. Js.,**  
von abends 8 Uhr ab statt.  
**Anschliessend: BALL.**  
Abonnements werden noch bis zum Tage des Konzerts entgegen ge-  
nommen. An der Abendkasse à Person 75 Pfg.  
Es laden freundlichst ein  
**Schlunke, Musikdirigent.** **Heinz, Gastwirt.**

Lodenjoppen, Pelerinen,  
Capes, Paletots  
in allen Grössen und Preislagen  
in grosser Auswahl am Lager.  
**H. Levisohn.**

**Seltene Gelegenheit**  
Verkauf großer Posten  
sehr billig erworbener  
**Herren- und Knaben-  
Garderoben**  
Ein Posten hocheleganter Paletots für Herren 8.50  
Ein Posten Herren-Paletots u. Ulster 15.00  
Ein Posten Herren-Capes in jeder Größe, alle Farben, schwere Qualität 6.50 u. 8.00  
Ein Posten Jünglings- und Burschen-Paletots und Capes 5.00  
Ein Posten Herren-Anzüge nur moderne Winter, in Rammingarn u. anderen Stoffen 9.00 bis 15.00  
Jünglings- und Burschen-Anzüge 8.00 bis 15.00  
Hochzeits-Anzüge in allen Fassons 12.00 bis 25.00  
Rammingarn-Hosen 3.50  
Schwere Winter-Joppen durchweg gefüttert, teilweise Sport- 4.50 bis 7.00  
Sport-Anzüge für Herren, aus modernen Stoffen 15.00  
Sport-Anzüge für Jünglinge und Knaben 7.00 bis 12.00  
Schul-Joppen warm gefüttert 2.90  
Anzüge für Knaben von 8 bis 14 Jahren 5.00  
Knaben-Anzüge für das Alter von 8 bis 8 Jahren in allen Fassons, solide Stoffe 2.00 bis 5.00  
Knaben-Paletots u. Byjacks 4.00 bis 9.00  
Ein Posten Leibchenhosen aus Resten gearbeitet 90  
Ein Posten Leibchenhosen in Manchester Größe 1 u. 2. nur 1.50  
Diese seltene Gelegenheit bietet sich nur so lange der Vorrat reicht!!!  
Auch werden Wiederverkäufer darauf hingewiesen.

**S. Bernstein**  
Cassel  
11, Hohentorstraße 11.  
Achten Sie in Ihrem Interesse genau auf die Firma.